

A 12065

Hand in Hand

Freundesbrief vom Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer 2/10



Liebe Kinderdorffreunde!
Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2010 ist ein wahres Jubiläumsjahr. Die Kinderdörfer und Familienwerke in Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Berlin feiern ihr 15-, 20- oder sogar 50jähriges Bestehen.

Auch unser Verband wird im Sommer 15 Jahre alt. Ich freue mich sehr über jede einzelne Vereinsgeschichte mit bewegten Erlebnissen

unserer erfolgreichen Belegschaften.

Zu Recht können wir stolz sein über die beispielhafte Arbeit, die dort tagein tagaus geleistet wird. Sehr viele Freunde und Förderer kennen unsere engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von den zahlreichen Besuchen in den Kinderdörfern.

Gestatten Sie mir aber ein offenes Wort zu zwei Tatsachen, die mir große Sorge bereiten:

Wir brauchen noch viele weitere Fachleute !

Durch den akuten Mangel beim sozialpädagogischen Fachpersonal können bundesweit sechs Kinderdorffamilien nicht in Betrieb gehen, weil uns dafür einfach die geeigneten Hauseltern fehlen. Es fehlen Menschen, die über mehrere Jahre mit vier bis sieben zu betreuenden Kindern eine Kinderdorffamilie bilden. Deshalb müssen wir verstärkt um Personal werben und/oder ausbilden. Allein hierfür brauchen wir zusätzliche Gelder.

Weniger Menschen spenden!


Im vergangenen Jahr haben auch wir die Krise gespürt und weniger Spenden erhalten. Die Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) hat ermittelt, dass die Gesamtspenden in Deutschland um durchschnittlich drei Prozent gesunken sind.

Das bedeutet für uns einige Tausend Euro, die uns für die praktische Arbeit fehlen. Sie ha-

ben uns schon so oft geholfen und auch gerade jetzt setzen wir unsere Hoffnung auf Sie! Meine Bitte: Sprechen Sie Freunde, Bekannte und Verwandte an und werben Sie für die Unterstützung unserer wichtigen Arbeit in den Kinderdörfern & Familienwerken. Was gibt es besseres, als eine gute Mund-zu-Mund-Propaganda?

Sehr herzlich danke ich für Ihre Aufmerksamkeit und Ihre Unterstützung!

Ihr
Michael Lomb, Geschäftsführer



Michael Lomb ist der Geschäftsführer vom Albert-Schweitzer-Verband

Impressum

Herausgeber:

Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer e.V.
Friedrichstraße 95 | PB 86, 10117 Berlin
Telefon: (030) 20 64 9117
Telefax: (030) 20 64 9119
eMail: Verband@Albert-Schweitzer.de
www.albert-schweitzer-verband.de

Konto-Nr.: 339 1001

BLZ: 100 20 500

Bank für Sozialwirtschaft, Berlin

Redaktion: Jörg Grabowsky, Uslar & Michael Lomb, Berlin

Druck und Layout: Offzin Scheufele, Stuttgart

“Hand in Hand” erscheint 1/4-jährlich, ist kostenlos und wird auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.

„Nicht nur Betreuung, sondern ein Zuhause“, das sagt Christina Brenn Eine neue Hausleitung in Berlin-Gatow

„Kinderdorfhaus sucht innewohnende Fachkraft“ – viel zu lang hatte das Plakat im Fenster von Haus 6 in Berlin-Gatow gehangen und damit stumm von der Schwierigkeit erzählt, geeignete Fachkräfte für die Position einer Hausleitung im Kinderdorf zu finden.

Um so größer war die Freude darüber, dass sich mit Christina Brenn, die zuvor als Erzieherin in einem Kindergarten in Frankfurt am Main tätig war, nun eine erfahrene Pädagogin dieser verantwortungsvollen Aufgabe stellt. Vier Kinder betreut Christina Brenn inzwischen in Berlin-Gatow. Was Kinderdorfarbeit bedeutet, weiß sie schon lange – vor 15 Jahren hatten ihre Schwester und deren Mann die Rolle der Hauseltern im Kinderdorf übernommen. Sie sind noch heute hier tätig. Mit einem Interview begrüßen wir unsere neue Kollegin und heißen sie herzlich willkommen.

Redaktion: *Frau Brenn, die Entscheidung im Kinderdorf zu leben und zu arbeiten ist eine enorme Herausforderung, die auch tiefgreifende Auswirkungen auf das*

eigene, private Leben hat. Wie haben Sie dazu gefunden?

Die Überlegung, Kinderdorfmutter zu werden, ist mir nicht neu. Als meine Schwester vor 15 Jahren diese Aufgabe in Berlin übernahm, hatte auch ich darüber nachgedacht, eine Kinderdorf-Familie zu gründen. Damals waren meine Kinder noch klein und sie konnten sich nicht vorstellen, gemeinsam mit Anderen im Kinderdorf zu leben. Jetzt sind sie erwachsen. Mein Sohn hat bereits selbst eine Familie – und nachdem dann auch meine Tochter von Zuhause ausgezogen war, hatte ich sowieso nach einer neuen beruflichen Perspektive gesucht. Jetzt passt es. Der Wunsch ist von innen heraus gewachsen und dann zu einem „Ja“ gereift.

Redaktion: *Wie stehen Ihre Kinder heute zu dieser Entscheidung?*

Mein Sohn freut sich sehr für mich. Er sagte gleich: „Das wolltest du doch immer schon“. Auch meine Tochter steht meiner neuen Aufgabe sehr

positiv gegenüber. Sie hat mir beim Einzug geholfen und war ganz ungeduldig: „Wann kommen denn endlich die Kinder? Die gehören doch jetzt auch zur Familie!“

Redaktion: *Was betrachten Sie bei Ihrer neuen Tätigkeit als die größte Herausforderung?*

Wichtig ist mir eine lebensfrohe, wertschätzende Atmosphäre. Wenn die Kinder ins Kinderdorf kommen, haben sie ja häufig schon viel durchlebt. Im Haus soll ein harmonischer Grundton geschaffen werden. Ich möchte ihnen nicht nur eine Betreuung bieten, sondern ein Zuhause.

Redaktion: *Wir wünschen Ihnen dafür viel Glück und danken Ihnen für das Gespräch.*



Christina Brenn ist ab jetzt Kinderdorfmutter.

Willkommen im Kinderdorfhaus

In Zerbst entwickeln Kinderdorfkinder einen Begrüßungsprospekt für Neuankömmlinge. Kinder schreiben für Kinder und helfen sich gegenseitig. Eine großartige Idee!

In unserem Kinderdorfrat vertritt je ein Kind die Interessen seiner Kinderdorffamilie. Bei der letzten Zusammenkunft beratschlagten wir unter anderem, wie wir Kindern, die neu in eines unserer Kinderdorfhäuser einziehen, das Eingewöhnen erleichtern könnten.

Ein kurzes nachdenkliches Innehalten zeigte, dass sich jedes



Hand in Hand wird der Start in der neuen Kinderdorffamilie leichter

Kind noch genau an sein Ankommen erinnern konnte.

„Tausend Fragen schwirrten mir in meinem Kopf herum“, erinnert sich Steven. „So ging es mir auch“, fügt Anthony hinzu. Die anderen nicken zustimmend. „Alles war so fremd und neu“, erwidert Dominik leise.

Jedes Kind weiß, wie schwer es ist, auf einmal vom gewohnten Umfeld, seiner Familie und seinen Freunden getrennt zu sein und sich in einer völlig fremden Umgebung zurechtfinden zu müssen. Natürlich helfen die Kinderdorffeltern, die Erzieherin und die Kinderdorfkinder bei der Eingewöhnung und stehen mit Rat und Tat zur Seite.

Ein eigenes Zimmer wird bezogen, die Familienmitglieder werden vorgestellt, der Besuch einer neuen Schule steht bevor, vieles muss noch geregelt werden und viele neue Eindrücke



Nähe und Geborgenheit geben den Neuankömmlingen Sicherheit.

strömen auf den“ Neuzugang“ ein.

Die Kinder des Kinderdorfrates überlegten gemeinsam, wie man es den Neuen erleichtern könnte, sich so schnell wie möglich heimisch zu fühlen.

Nadine hatte die Idee, jedes Kind persönlich willkommen zu heißen. Aber nach kurzem Überlegen kamen sie gemeinsam darauf, dass durch die große Entfernung zwischen den einzelnen Kinderdorfhäusern dies nicht immer realisierbar wäre.

„Dann schreiben wir eben unsere Erfahrungen auf, so dass die neuen Kinder es lesen können, wenn sie ankommen“, meinte Julia. Die Idee fand bei allen Mitgliedern des Rates ein offenes



Andrea Hanisch - Eine zufriedene Kinderdorfmutter - trotz großer Belastung und Verantwortung.

Ohr. Schnell wurden Stift und Papier genommen und jeder überlegte, welche Mitteilung für ein neues Kind wohl wichtig sein könnte.

Stichworte wie: neue Freunde finden, regelmäßig die Schule besuchen können, Besuch bei

den Eltern, Kochen, Backen, Urlaub mit der Familie, Geburtstag mit Freunden feiern und vieles mehr standen in kürzester Zeit auf dem Blatt.

Doch es sollten alle Kinder und Jugendliche des Kinderdorfes die Möglichkeit bekommen, aufzuschreiben, was ihnen am Besten am Leben in einer behüteten Kinderdorffamilie gefällt.

Die Aufgabe nahmen die Kinder des Kinderdorfrates mit in ihre Familien.

Jedes Kind trug seinen Beitrag dazu bei, dass ein kleiner Prospekt für Neuankömmlinge im Kinderdorf entstehen konnte. Mit diesem neu entstandenen farbenfrohen Papier kann sich ein Kind einen ersten Eindruck verschaffen, was es heißt, in einer Kinderdorffamilie aufwachsen zu können. Vielleicht trägt es ein wenig dazu bei, die Ängste zu verlieren und sich auf ein behütetes Leben zu freuen.

Ute Höppner, Kinderdorf Zerbst



Ruhige Momente gemeinsam genießen - es dauert eine ganze Weile, bis sich eine Kinderdorfamilie zu einer richtigen Gemeinschaft zusammenfindet.

Wir Kinder erzählen Euch vom Leben im Kinderdorf

Im Kinderdorfhaus ist es schön

Ich spreie mich, wenn ich
 Unstimmigkeiten machen
 Wir backen Kuchen.
 Und wir bekommen
 ganz viel zu essen

Das wir wir eine zweiseitige Malzeit
 haben.

Computer Spielen
 * Kauland, Ecken Einlaufen

Wir dürfen regelmäßig nach Hause.



Hallo

in der Arbeitsfahrt. Mir gefällt noch das ich hier
 meine Sorgen loslassen kann. Mir gefällt noch das

Ich lerne gern in der ~~W~~ Schule

Wir dürfen jeden Abend fernsehen.

Ich reise mit jedem Mitarbeiter z. B. Kindert
 Nonnhol, Kautsch, Himmels, Kollu, ... und
 und 70-100 und als Autos, Autos
 Pferd Reiten gehen.

Mir gefällt gefällt das ich hier raus gehen kann. Hausaufgabe
 machen kann. Mit dem erzählen reden kann und
 spielen. Und das ich ein eigenes Zimmer habe. Mir gefällt



Ich habe in den Kinderdorf Gitarre
gelernt:
Es ist schön im Ki do weil:
Weil ich ein eigenes Zimmer habe.
Da kann ich Musik hören, schreiben und
Gitarre spielen.
Mit meiner Schwester und ich hab
Kontakt zu meiner Mutter und zu Bianca.

Das wir eine zwischen Malzeit
haben.

Mit dem Hund spielen,
~~dem~~ dem Hund kussachen.

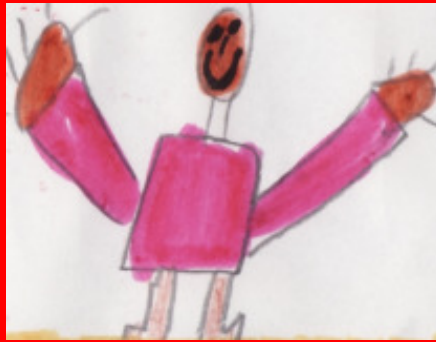
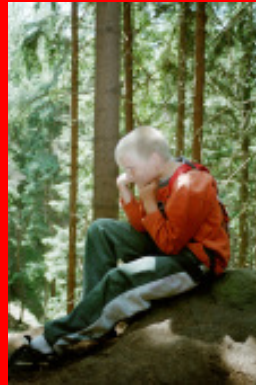
Also in der Kinderdorffamilie
da hast du so was wie eine
richtige Familie die dich
nicht hassen.

- findet man Freunde
- wir erleben gemeinsam
alle Sachen (Ausflüge
Geburstagspartys,
Feiertage)

Im Kinderdorfhaus ist es schön



Ich freue mich immer wenn wir
mein Geburtstag feiern.
Wir unternehmen was in den Ferien.
Wir dürfen allein raus gehen mit
Freunden.



Es ist ein sehr schönes
großes Haus wo oft 5-6
Kinder leben und meist
uns haben die Eltern
noch ihr eigenes Kind
Bei uns haben die
Eltern 2 Kinder.

Chem (16 Jahre): „Als ich hier ein-
gezogen bin, hatte ich einen
schlechten Eindruck. Ich dachte, die
nehmen mich nicht. Das änderte
sich aber. Ich habe hier sehr viel
gelernt, z.B. schwimmen, aber auch
viel übers Angeln. Ich finde es gut,
dass wir sozusagen in der Natur le-
ben. Jeden Tag kann man hier
Naturschauspiele beobachten – ich
habe hier viele Vögel gesehen, die
ich vorher noch nicht kannte. Seit-
dem ich hier bin, habe ich mich in
der Schule verbessert. Genau heu-
te hat das auch meine Lehrerin
gesagt. Ich bin zwar immer noch
laut, lerne aber gut und schreibe
gute Noten.“

Ich kriege hier Taschengeld, so dass
auch mal ein Besuch im Internet-
Café drin ist. Ich finde es cool, dass
respektiert wird, wenn ich meine
Serie gucken oder mein Onlinespiel
spielen will.

Ich habe von Jaqueline und Peter
einen Kalender bekommen, wo drin
steht, wann ich zu meiner Mutter
gehe, wann ich Judo habe, etc. Seit-
dem ich im Kinderdorf bin, habe ich
mit meiner Mutter weniger Stress.
Ich kann sie anrufen wann ich will
und gehe an jedem zweiten Wo-
chenende hin.

Das Essen hier schmeckt lecker
(meistens) und ich mache mit Peter
und Jaqueline viele sportliche Akti-
vitäten, z. B. gehen wir wandern,
fahren Langlauf, spielen Tischtennis
und Kicker oder üben Kampfsport
wie Karate oder Judo.

Ich finde den Keller cool, wo man
Fernsehen gucken kann!“

Wassereinbruch im Kinderdorfhaus

Unser Kinderdorfhaus in Wolgast liegt direkt vor den Toren zur Insel Usedom an der Ostseeküste. Der lange Winter hat schwere

ben wir das Wasser aus den Räumen geschafft. Wir müssen viele Quadratmeter neues Laminat verlegen und einige Teppichböden austauschen, die durchnässt waren und sich vom Boden gelöst hatten. Tapeten und Holzpaneele, die zerstört wurden und nun unansehnlich sind, müssen ausgetauscht werden. Auf dem Bildern ist gut zu

ersehen, wie viele Schäden das Wasser hinterlassen hat. „Zuerst müssen wir einen tiefen Graben um das Haus ausheben. Mit einer Drainage wird es uns gelingen, das Grundwasser fernzuhalten“, sagen die Fachleute. Gut, dass wir so viele Helfer haben. Mein Mann, Nachbarn und sogar der Ehemann von unserer Vorsitzenden schaufeln ehrenamtlich mit.

Danke für die Unterstützung der vielen Freunde. Danke auch für die große Hilfe vom Verband aus Berlin. Denn ohne Spenden und Hilfen von vielen Menschen können wir die notwendigen Reparaturen und Renovierungsarbeiten nicht durchführen. Heidrun Hinzpeter, Kinderdorfmutter Mecklenburg-Vorpommern



Liebe Heidrun,
alles Gute zum Muttertag
wünscht Dir Deine Lena.
Du bist zwar nicht meine
richtige Mutti, doch Du bist
immer für mich da.
Du hörst mir immer zu und bist
nicht böse, wenn ich in Mathe
eine 4 bekomme.
Das finde ich richtig toll an Dir.
Deine Lena

Trotz dieser erneuten Zusatzbelastung ist Heidrun Hinzpeter zuversichtlich, dass bald wieder Ruhe einkehrt im Kinderdorfhaus.

Schäden an unserem 100 Jahre alten Kinderdorfhaus hinterlassen. Als der meterhohe Schnee zu tauen begann und der Boden noch tief gefroren war, sind die Wassermengen ungehindert in unser Kinderdorfhaus eingedrungen. Der Keller und das Erdgeschoss standen komplett unter Wasser. Mit Pumpen und vielen fleißigen Helfern gelang es uns, das Haus immer wieder trocken zu legen. Eimerweise ha-

Ein lieber Brief zum Muttertag!
Diese Zeiten geben mir Kraft und Freude für die tägliche Arbeit mit den Kindern, die aus besonders schwierigen familiären Lebenssituationen kommen. Selbst solche Zusatzbelastungen wie den Wasserschaden meistern wir nach solchen Motivationshilfen „mit links“.

„Die Chance auf eine glückliche Zukunft“

Ein Nachruf für Frau Dr. Ruth Kerb, deren Lebenswunsch darin lag, traumatisierten Kindern ein Zuhause zu geben

Das Kerbhaus gibt es seit 2005 in der Nähe von Rosenheim . Es ist ein Kinderdorfhaus für besonders traumatisierte Kinder und Jugendliche, in dem eine Familie mit eigenen Kindern und sieben



Frau Dr. Ruth Kerb verstarb am 31.03.2010 nach längerer Krankheit. Schon ihre Mutter wollte sich für Kinder einsetzen, und auch ihr lang gehegter Wunsch war es, sozial benachteiligten Kindern zu helfen. In unseren Herzen und mit Ihrer Stiftung bleibt ihre Idee lebendig.

aufgenommenen Kindern zusammenleben. Die Verwirklichung eines Projekts wie der Neubau eines Kinderdorfhauses ist nur dann möglich, wenn es großzügige Förderer gibt. Menschen, die

ein außerordentliches soziales Engagement für bedürftige Kinder an den Tag legen, so wie Frau Dr. Kerb bei der Umsetzung des Bauvorhabens in Neubeuern. So entwickelte sie die Idee, diesen Kindern auf ihrem Grundstück ein Zuhause zu geben. Als sie von der Möglichkeit der Stiftungsgründung beim Familienwerk in Bayern erfuhr, rückte ihr Wunsch in greifbare Nähe. Nach eingehender Beratung entschloss sie sich, ihr gesamtes Vermögen in die Stiftung einzubringen. In ihrer Zustiftung brachte sie den gesamten Grundbesitz, bestehend aus einem ehemaligen Bauernhof, mehreren Hektar Grünland und einigen Waldstücken ein. Durch ihr bewundernswertes Engagement konnte auf einem Nebengrundstück des Bauernhofes das Kinderdorfhaus Kerb errichtet werden. Heute wachsen im Kerbhaus sieben aufgenommene Kinder heran und haben, wie es unsere langjährige Freundin schon bei der Eröffnung des Kinderdorfhauses formulierte, „Die Chance auf eine glückliche Zukunft“.

Stellvertretend für alle Freunde wollen wir das einmalige und freigiebige Engagement von Frau Dr. Kerb würdigen. Private Stiftungen gewinnen auch für die Familienwerke und Kinderdörfer immer mehr Bedeutung. Wir geben Ihnen die Möglichkeit, zu einem von Ihnen bestimmten sozialen Zweck, kostenlos eine Stiftung zu gründen.

Tipp:

Bereits mit einer Vermögenseinlage ab 5.000 Euro können Sie sich als Stifter für benachteiligte Kinder und Familien engagieren. Den Verwendungszweck und den Landesverband bestimmen Sie natürlich selbst. Gerne schicken wir Ihnen kostenlos unsere Informationsbroschüre zu.

Informationen hat Margitta Behnke, Telefon: 0 30 / 20 64 91 17.

Wenn auch Sie sich für bedürftige Menschen einsetzen wollen und Interesse an der Stiftungsgründung haben, so können Sie gerne unsere Info-Broschüren anfordern.

Heiner Koch,
Familienwerk Bayern e.V.

Da gibt es viel zu erzählen: Ehemaligentreffen im Kinderdorfhaus Roßlau

Während unserer fast 18jährigen Tätigkeit als Kinderdorfeltern konnten wir einige Traditionen entwickeln und pflegen.

Eine sehr beliebte und schöne Tradition ist seit 10 Jahren unser jährliches Ehemaligentreffen. Daran nehmen fast alle ehemaligen Pflegekinder teil, die in unserer Familie ein zweites Zuhause gefunden haben. Auch „ihre“ Erzieherin und unsere Hauswirtschaftskraft sind dabei.

Für den organisatorischen Teil war in diesem Jahr unsere Hauswirtschaftskraft verantwortlich. Das wechselt von mal zu mal, so dass bereits schon jeder in den Genuss der Vorbereitungen kam.

Endlich war es soweit. Unsere Ehemaligen trafen mit Partner und zum Teil eigenen Kindern ein. Es gab eine fröhliche Begrüßung und viele Umarmungen. In der Vorstellungsrunde konnte wieder jeder berichten, was in dem einen Jahr für ihn Wichtiges passiert ist, was sich verändert hat. Es gab so viel zu erzählen;

da wurde geheiratet; da wurde nach der Babypause die Arbeit als Erzieherin wieder aufgenommen; da feierte ein „Enkelkind“ seinen ersten Geburtstag, das zweite „Enkelkind“ feierte den zweiten Geburtstag und zwei weitere Kinder sind unterwegs; da wurde wieder die Schulbank gedrückt, um die Chancen auf einen Arbeitsplatz zu erhöhen; da wird noch in diesem Jahr erfolgreich eine Ausbildung beendet werden.

Für uns als ihre ehemaligen Kinderdorfeltern war es einfach nur schön zuzuhören und sich darüber zu freuen, mit welcher Selbstverständlichkeit diese jungen Menschen ihren Platz im Leben gefunden haben, ihn behaupten und sich in ihren Partnerschaften wohlfühlen. Natürlich wurde auch in Erinnerungen geschwelgt, aber das hier und heute machte den

größeren Teil des Gesprächsstoffs aus.

Spät am Abend trennten wir uns und vereinbarten bereits unser nächstes Treffen in einem Jahr.



„Weißt Du noch?“, so fingen viele Gespräche an beim traditionellen Treffen der „Kinderdorffamilie Hanisch“.

Kinderdorf war gestern. Unsere „Kinder“ sind in der Gegenwart mit allen Freuden und Problemen angekommen. Und das ist gut so.

Andrea und Michael Hanisch
Kinderdorfhaus Roßlau

Von der Küste bis zu den Alpen Blitznachrichten

Berlin: Mit viel Lob und Geschenken wurden Heiner Theiß (rechts) und Prof. Dr. Rainer Geiling (mitte) als langjährige Köpfe des Verbandes in den Ruhestand verabschiedet.



Bayern: Das gesamte Team und die Kinder des Kinderhauses Pegnitztal freuen sich über ihr neues Klavier. Der besondere Dank gilt dem Chor "Lichtblick" und dem Blechbläserquintett Veltuna Brass, die den Erlös aus einem Gemeinschaftskonzert in der Veldener Marienkirche dem Kinderhaus spendeten. Herzlichen Dank!

Niedersachsen: In Hermannsburg bei Celle hat die Produktionsschule ihren Betrieb aufgenommen. Junge Menschen

lernen und arbeiten dort. Sie fertigen Fantasierevolles aus Wolle, Ton sowie Holz und haben eine echte Chance auf eine Ausbildung mit Zukunftsperspektiven.

Thüringen: Ganz herzlich gratulieren wir dem Kinderdorf in Erfurt zum 20. Geburtstag. Die tolle Feier am 17. April bot einen würdigen Rahmen für das Jubiläum. Herzlichen Glückwunsch.

Mecklenburg-Vorpommern: Schön, dass uns so viele Menschen bei der Rettung unseres Kinderdorfhauses helfen wollen. Danke!

Thüringen: Bei der Auflösung unserer Außenwohngruppe in Gotha konnten wir jede Hand gut gebrauchen. Umso mehr freute es uns, dass wir Mitarbeiter der Firma „HILD GmbH“ in Gotha gewinnen konnten, uns beim Umzug tatkräftig zu unterstützen. Für die spontane Hilfe und dafür, dass die Mitarbeiter für diese Aktion extra einen Urlaubstag opferten, sagen wir ganz herzlich Danke.

Berlin: Die Sanierung der Kita hat begonnen. Mit der Entkernung der Waschräume auf zwei Etagen im linken Flügel, hat in



der vergangenen Woche eine umfangreiche Teilsanierung unserer Kindertagesstätte in Lichtenberg begonnen. Damit erfährt die Kita zum ersten Mal seit ihrer Errichtung im Jahr 1979 eine bauliche Veränderung. Die Sanierungsmittel stammen vor allem aus dem „Konjunkturpaket II“ und aus dem Programm "Schaffung und Sicherung von Plätzen für unter Dreijährige."

Spremberg: Zahlreiche Theaterbesucher sowie Künstler und Mitarbeiter des Staatstheaters Cottbus sammelten für die Aktion „Der spendierte Platz“ für die Cottbuser und Spremberger Tafel. In der Vorweihnachtszeit nutzten diese Einladung schon 150 Gäste und sahen sich das Märchenmusical „Der Zauberer von Oz“ an. Im April 2010 konnten weitere 120 Kinder und Eltern dieses kostenlose Angebot nutzen. Herzlichen Dank allen Spendern.

Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer e.V.

Friedrichstraße 95 | PB 86 • 10117 Berlin • Telefon: (030) 20 64 9117



**Albert-Schweitzer-Kinderdorf e.V.
in Baden-Württemberg**
Wolfgang Bartole (0 79 42) 91 80-0

**Albert-Schweitzer-Familienwerk
Bayern e.V.**
Heiner Koch (080 46) 18 75 2 - 0

**Albert-Schweitzer-Kinderdorf
Berlin e.V.**
Cornelia Piekarski (030) 362 30 44

**Albert-Schweitzer-Familienwerk
Brandenburg e.V.**
Manuela Krawietz (035 63) 59 41 88

**Albert-Schweitzer-Kinderdorf
Hessen e.V.**
Rosie Steuber (061 81) 27 09 19

**Albert-Schweitzer-Familienwerk
e.V. in Niedersachsen**
Jörg Grabowsky (055 71) 92 43 127

**Albert-Schweitzer-Familienwerk
Mecklenburg-Vorpommern e.V.**
Inka Peters Tel: (038 36) 20 69 71

**Albert-Schweitzer-Familienwerk
Nordrhein-Westfalen e.V.**
41334 Nettetal-Kaldenkirchen

**Albert-Schweitzer-Familienwerk
Rheinland-Pfalz/Saarland e.V.**
Gundula Neukirchen
(064 32) 508 573

**Albert-Schweitzer-Kinderdorf in
Sachsen e.V.**
Frank Richter (03 51) 317 9192

**Albert-Schweitzer-Familienwerk
Sachsen-Anhalt e.V.**
Sabine Weiß (039 23) 740 415

**Albert-Schweitzer-Kinderdorf
Thüringen e.V.**
Petra Winkler (07 00) 22 55 275 333

Besuchen Sie uns im Internet: www.Albert-Schweitzer-Verband.de